

Hilfe für Flüchtlingskinder in Ruanda

Im Flüchtlingscamp Mahama leben viele Kinder fernab von ihrer Heimat. UNICEF will mithilfe der Sternenwoche Sozialarbeiter ausbilden und mit kinderfreundlichen Räumen Zufluchtsorte schaffen. Kinder benötigen Raum und psychologische Betreuung, um ihr Fluchttrauma zu bewältigen und wieder Kinder sein zu können. Das Projekt unterstützt auch Familienzusammenführungen, denn bei einer Flucht gehen Kinder oft verloren. Ein langfristiges Ziel ist die Integration der Flüchtlingsfamilien in die ruandische Gesellschaft.



© UNICEF/UN0302619/Mugabe

Seit dem Zweiten Weltkrieg gab es weltweit nicht so viele Konflikte wie heute. Noch nie waren so viele Menschen auf der Flucht wie gerade jetzt. 2015 sind 28 Millionen Kinder vor gewalttätigen Konflikten in ihrer Heimat geflohen. Viele dieser Kinder stammen aus Ländern wie Syrien, Afghanistan, Jemen oder dem Südsudan. Hinzu kommen Kinder aus unzähligen Konflikten weltweit, die unbeachtet von der Weltöffentlichkeit stattfinden. Sie werden zu vergessenen Katastrophen. Einer dieser vergessenen Konflikte schwelt seit 2015 im ostafrikanischen Land Burundi.

Burundi ist geprägt von einem politischen Konflikt, der 2015 in der ehemaligen Hauptstadt Bujumbura begann und sich dann auch auf die ländlichen Gebiete aus-

weitete. Bis heute fürchten sich im ganzen Land die Menschen vor politischer Verfolgung durch den burundischen Präsidenten Pierre Nkurunziza. Auch sonst ist das Leben in Burundi nicht einfach. 74% der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze von zwei Dollar am Tag. Über die Hälfte aller Familien haben nicht genügend zu essen. Die Angst vor dem schwelenden Konflikt sowie Hunger zwang seit 2015 mehr als 400 000 Menschen, davon mehr als die Hälfte Kinder, zur Flucht in die Nachbarländer Ruanda, Tansania und Uganda. 68 000 dieser Flüchtlinge leben bis heute in Ruanda, die Mehrheit davon, rund 59 000 Menschen, im Flüchtlingscamp Mahama.

UNICEF arbeitet seit 1946 für das Wohl der Kinder. UNICEF setzt sich dafür ein, dass Kinder überleben und gesund bleiben, dass sie in die Schule gehen können und vor Missbrauch und Gewalt geschützt werden.

Dafür arbeitet UNICEF in 190 Ländern. In der Schweiz und in Liechtenstein sammelt UNICEF Spenden und verkauft Karten.

Sternenwoche 2019
vom 18. bis 24. November



Kinder helfen Kindern. Jedes Jahr in der Woche vor dem ersten Advent rufen UNICEF Schweiz und Liechtenstein sowie die «Schweizer Familie» zu einer grossen Spendenaktion auf. Wie die Kinder sammeln, können sie selbst entscheiden. Gefragt sind kreative Ideen und originelle Aktionen. Die besten Sammelaktionen werden im kommenden Frühling mit dem «Sternenwoche Award» ausgezeichnet.

Mehr Informationen dazu:
www.sternenwoche.ch

Mahama – ein fragiler Zufluchtsort

Im Flüchtlingscamp Mahama haben seit dem Ausbruch des Konfliktes fast 35 000 Kinder Zuflucht gefunden. Viele von ihnen leben bereits seit mehreren Jahren im Camp. Jedes dieser Kinder bringt seine eigene Fluchtgeschichte mit, aber alle haben für die Hoffnung auf ein besseres Leben ihre Freunde, Verwandten und ihre Heimat verlassen. Viele der Kinder haben die Gewalt in ihrem Herkunftsland direkt miterlebt und leiden unter einem Trauma.

950 dieser Kinder verloren auf der Flucht ihre Familien oder wurden von ihren Eltern alleine auf die Flucht geschickt. Sie sind im Camp ganz auf sich alleine gestellt. UNICEF stellt in Zusammenarbeit mit weiteren UN-Organisationen wie dem UNHCR, dem Welternährungsprogramm und der WHO sicher, dass im Camp die Kinder und ihre Familien eine Unterkunft erhalten, mit Wasser und Nahrung versorgt sind, Zugang zu temporären Gesundheitszentren und Schulen erhalten und ihnen Schutz gewährt wird.

Die Mittel sind jedoch beschränkt. Für eine vergessene Flüchtlingskatastrophe wie die in Ruanda steht jährlich nicht genügend Geld zur Verfügung. Es reicht gerade, um das Nötigste zu decken. Das Camp wird dadurch für die Kinder zu einem fragilen Zufluchtsort. Es gibt nicht genügend Nahrungsmittel und die Kinder sind gezwungen zu arbeiten, damit das Einkommen der Familie reicht. Sie leben dichtgedrängt mit fremden Menschen in temporären Häusern oder Zelten. Schulen existieren zwar, sie sind aber hoffnungslos überfüllt. Die Kinder haben kaum Platz und Raum, um einfach Kind zu sein.

Die Sternenwoche 2019 hilft

Spenden aus der Sternenwoche 2019 ermöglichen UNICEF, für den Schutz der burundischen Flüchtlingskinder in Ruanda zu sorgen. UNICEF schafft kinderfreundliche Zonen im Mahama-Camp und bildet staatliche und freiwillige Sozialarbeiter darin aus, Flüchtlingskinder zu betreuen. Ziel ist es, dass Flüchtlingskinder nicht nur im Camp betreut werden, sondern in die staatlichen Kinderschutzmechanismen integriert sind.

Spiel und Spass gegen Traumata

UNICEF wird die kinderfreundlichen Zonen im Mahama-Camp verbessern und ausbauen. Kinderfreundliche Zonen bieten Kindern den Raum, um zu spielen, zu zeichnen, zu lachen und um ihr Fluchttrauma zu verarbeiten. Oftmals ist dies der erste Ort, wo Sozialarbeiter mit den Kindern in Kontakt kommen und Massnahmen ergreifen können, wenn Kinder beispielsweise dringend psychologische Hilfe benötigen, unterernährt sind oder weitere Unterstützung brauchen.

Jedem Kind ein Zuhause

Besondere Aufmerksamkeit benötigen die 950 Kinder, die alleine im Camp leben. UNICEF unternimmt alles, um ihre Familien ausfindig zu machen und sie wieder zu vereinigen. Ist dies nicht möglich, wird sich UNICEF dafür einsetzen, liebevolle Pflegefamilien für die betroffenen Kinder zu finden.

Inshuti Z'Umuryango – Freunde der Familie

30 000 freiwillige Sozialarbeiter, genannt Inshuti Z'Umuryango, sind in ganz Ruanda für den Schutz der Kinder zuständig. Damit diese Sozialarbeiter die speziellen Bedürfnisse von Flüchtlingskindern erkennen und die richtigen Massnahmen ergreifen, wird UNICEF ein neues Ausbildungsprogramm entwickeln und sie auch ausbilden.

Staatliche Einbindung

UNICEF arbeitet eng mit der Regierung zusammen, um die Einbindung der burundischen Flüchtlingskinder ins staatliche Kinderschutzsystem zu garantieren. Die Rechte der Flüchtlingskinder sollen national anerkannt und garantiert werden.

Stand: Juni 2019



Burundi

Hauptstadt: Gitega
Bevölkerung: 11,5 Mio., davon 45% Kinder

Fläche: 27 834 km²
Sprachen: Kirundi, Französisch, Englisch

Armut: 74% der Menschen leben mit weniger als 2 \$/Tag
Unterernährung: 60% der Kinder sind unterernährt
Kindersterblichkeit: 57 Todesfälle pro 1000 Lebendgeburten

Ruanda

Hauptstadt: Kigali
Bevölkerung: 12,9 Mio., davon 40% Kinder

Fläche: 26 338 km²
Sprachen: Kinyarwanda, Französisch, Englisch, Swahili

Armut: 38% der Menschen leben mit weniger als 2 \$/Tag
Unterernährung: 38% der Kinder sind unterernährt
Kindersterblichkeit: 29 Todesfälle pro 1000 Lebendgeburten



Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein

Pfingstweidstrasse 10

8005 Zürich

Telefon +41 (0)44 317 22 66

info@unicef.ch

www.unicef.ch

www.facebook.com/unicef.ch

Postkonto Spenden: 80-7211-9